

Kleider haben, wenn diese auch alt und geflickt sind. Die gute Frau spielt nun mit den Kleinen, lehrt sie schöne Sprüche und Verschen und allerlei Gutes. — Nun hat es dem gütigen Königspaare auch herzlich leid gethan, daß mancher arme Diensthote, wenn er krank ist, im feuchten Stalle, mancher franke Tagelöhner in seiner dumpfen Stube liegen muß, ohne Pflege und Hülfe. Da hat denn der gute Herr eine Krankenanstalt errichtet für solche arme Dienstleute. Der Pfarrherr hat die Aufsicht darüber und tröstet und ermahnt die Kranken aus Gottes Wort. Fromme Jungfrauen, Diaconissinnen genannt, pflegen sie und beten mit ihnen zu dem Arzte der Seelen. Sie gehen auch in die armen Hütten und geben den Leuten freundlich guten Rath. Außerdem unterrichten sie die größeren Mädchen in der Strick- und Nähhschule.

Endlich ist zu diesen wohlthätigen Anstalten auch noch eine Krippe gekommen. Eine Krippe, was ist das? Nun, es ist eine Anstalt, in welcher Säuglinge aufgezogen werden, deren Mütter sich nicht viel mit ihnen beschäftigen können. Krippe heißt solche Anstalt, weil unser Herr Jesus als ein Säugling, da er so arm war, auch in einer Krippe gelegen hat. Alles das hat unser König mit seiner treuen Gemahlin nicht von den Abgaben der Unterthanen gestiftet, sondern von seinen Einkünften, die er als Gutsbesitzer von Vaxev hat. Das hat der König und die Königin gethan; sie sind als ein Vorbild christlicher Liebe vorgegangen; andere Gutsbesitzer sind ihrem königlichen Herrn nachgefolgt und haben ihre Freude daran gefunden. — Noch viel wäre zu erzählen, wie die hohen Herrschaften auf ihren Reisen Krankenhäuser und Rettungshäuser besuchten, wie sie reiche Geschenke spenden und die treuen Arbeiter an solchen Anstalten durch ihr freundliches Wort erquicken und stärken.

Darum: Fürchtet Gott und ehret den König!

3. Ein Segensgruß.

Noch eine kleine liebliche Geschichte von unserem Könige und Herrn. Er war auf der Reise. In einem Dorfe wurde er festlich empfangen. Die Schuljugend mit ihrem Lehrer begrüßte ihn, und ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind,“ sagte der hohe, freundliche Herr. „Nun will ich dir aber einmal einige Fragen vorlegen.“ „Wohin gehört das,“ fragte er, und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ antwortete schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „In's Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin aber gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich blickte das Kind seinen König an und sagte: „In's Himmelreich.“ Da glänzte eine Thräne in des Königs Auge, und er hob das Nüglein empor und küßte es.

„Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abendregen.“